

Kfz-Handwerk

KURSWECHSEL FÜR EIN GUTES LEBEN! | WWW.GUTES-LEBEN.DE

KOMMENTAR SEITE 2

Kein einfacher Systemwechsel

TITEL

SEITE 2

Elektromobilität: Kfz-Gewerbe spät dran

AUF DEN PUNKT SEITE 3

Gegen Lohnwucher wehren

FAKTEN

SEITE 4

Händlernetz schrumpft weiter

VW UND AUDI IN LEIPZIG

Haustarifverträge erkämpft

Die Beschäftigten von VW Automobile Leipzig und des Audi Zentrums haben gemeinsam mit der IG Metall Haustarifverträge erkämpft. Sie sehen vor, dass für beide Betriebe der Flächentarifvertrag für das Kfz-Gewerbe in Sachsen ab 2014 beziehungsweise 2013 gelten wird. »Bis dahin steigt das Entgelt schrittweise. Wir haben auch ein höheres Urlaubsgeld und eine Sonderzahlung durchgesetzt«, sagt Sieglinde Merbitz, 1. Bevollmächtigte der IG Metall Leipzig. Vereinbart worden sei auch, dass die Ansprüche aus den Tarifverträgen rechtlich nur für die IG Metall-Mitglieder unter den über 500 Beschäftigten einklagbar sind.

Der Haustarifvertrag für das Audi-Zentrum war bereits Mitte November 2010 unterschrieben. »Aber die Geschäftsleitung von VW Automobile knickte erst ein, als eine Mitgliederversammlung der IG Metall am 6. Dezember einstimmig beschloss, einen Warnstreik durchzuführen. Alles war fix und fertig vorbereitet, und die Presse vorab informiert«, berichtet Sieglinde Merbitz.

»Bei einer Betriebsversammlung wurde unseren Kollegen klar, wie viele Vorteile ihnen ein Tarifvertrag bringen würde. Das hat sie richtig motiviert. Die Mitgliederzahlen stiegen sprunghaft. Und diese Stimmung hält heute noch an«, sagt Thomas Jagmann, Betriebsratsvorsitzender vom Audi Zentrum. ■

KFZ-GEWERBE AUF DISTANZ ZUR ELEKTROMOBILITÄT

Noch nicht am Start

Ob Verkauf oder Wartung und Reparatur: Elektro- oder Hybridautos stellen die Beschäftigten in den Autohäusern und Werkstätten vor völlig neue Aufgaben. Doch aktuelle Umfragen zeigen, dass das Kfz-Gewerbe sich darauf noch nicht vorbereitet, also noch nicht am Start ist. Vielfach fehlt überhaupt das (Risiko-) Bewusstsein. Es kann lebensgefährlich werden, wenn man die Hochvolt-Technologie nicht beherrscht.



Foto: PantherMedia



Christian Brunkhorst,
Ressortleiter Branchenpolitik/
Handwerk beim Vorstand der
IG Metall

»Kein einfacher Systemwechsel«

Für mehrere Branchen, für die die IG Metall zuständig ist, sind mit der Elektromobilität klare Risiken, aber auch Chancen verknüpft. Dieser Systemwechsel in der Antriebstechnologie wird für die Beschäftigten nicht einfach zu meistern sein. Zunächst gibt es mit der neuen Technologie auch neue Arbeit.

Aber es ist schon gravierend, wenn der Verbrennungsmotor mit Motorblock, Nockenwelle und Abgassystem entfällt; das Getriebe verändert sich stark. Das Batteriesystem mit Akkumulatoren und das Batteriemangement bieten beim Elektromotor jedoch qualitativ neue Herausforderungen. Von diesem Systemwechsel sind die Autoindustrie und der Werkzeugmaschinenbau stark betroffen. Er kommt nicht mit Wucht und nicht über Nacht, weil auch der Verbrennungsmotor Zukunft hat.

Wie bei allen Innovationen werden sich die IG Metall und ihre Betriebsräte einmischen, um die Interessen der Kolleginnen und Kollegen zu vertreten. Dies ist gerade im Kfz-Handwerk nötig, wo viele Betriebe die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden haben. Die IG Metall leistet ihren Beitrag, damit sich Autohäuser und Werkstätten gemeinsam mit ihren Beschäftigten ab heute wirklich fit machen für die Elektromobilität. ■

ELEKTROMOBILITÄT IM KFZ-GEWERBE NOCH NICHT ANGEKOMMEN

Fit für die Zukunft?

Geht es nach der Bundesregierung, dann rollen bis 2020 eine Million Elektroautos auf deutschen Straßen. Aber in den Autohäusern und Werkstätten ist von dieser Aufbruchstimmung bisher nicht viel angekommen. Doch sie sind nach Ansicht des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe fit für die Zukunft.

Aktuelle Umfragen lassen befürchten, dass das Kfz-Gewerbe die elektromobile Zukunft verschläft:

- 88 Prozent der fabrikatsunabhängigen Service- und 55 Prozent der Markenbetriebe sind noch nicht darauf vorbereitet, voll- und teilelektronische Autos zu verkaufen, zu warten und zu reparieren. Das ergab jüngst eine Umfrage der Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe.
- Mehr als 80 Prozent der Techniker und Mechatroniker haben noch keine Erfahrung mit Hybridmodellen. So eine bundesweite, repräsentative Umfrage unter 311 Autohäusern und Werkstätten, die der TÜV Süd in Auftrag gegeben hat.
- Nur elf Prozent der kürzlich vom Fachblatt »Autohaus« befragten Händler fühlen sich über die Elektromobilität rundum gut informiert.

Brief an Bundeskanzlerin Aber der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) beruhigte noch kurz vor Weihnachten Bundeskanzlerin Merkel in einem Brief: Mit dem 2003 neu konzipierten Berufsbild des Kfz-Mechatronikers seien die Weichen in der beruflichen Qualifikation neu gestellt worden. Der ZDK meint deshalb: Die Werkstätten seien »fit für die Elektromobilität«. Dies veranlasst den TÜV Süd-Sprecher Frank Volk zu einem knappen Satz: »Das ist eine Behauptung.« Mit den echten Zahlen passe das nicht zusammen.

Mangelndes Risikobewusstsein Für den TÜV Süd ist eine Zahl aus seiner repräsentativen Studie sogar alarmierend:

87 Prozent der Befragten halten Lithium-Ionen-Batterien für weniger riskant als den Kraftstofftank (siehe Grafik S. 3). Man sei erschrocken über das mangelnde Risikobewusstsein, sagt Frank Volk. Die Gefahren der Hochvolt-Technologie würden unterschätzt. Auch zum eigenen Schutz der Beschäftigten sei es zwingend erforderlich, sie gründlich zu schulen.

Herkömmliche Fahrzeuge haben Spannungen von bis zu 50 Volt – Elektroautos und Hybridfahrzeuge fahren mit Spannungen von bis zu 1 000 Volt. Für Kfz-Profis ohne entsprechende Spezialkenntnisse – zum Beispiel über Schutzmaßnahmen gegen elektrische Körperdurchströmung und Störlichtbögen – können die Elektroautos sogar lebensgefährlich sein.

Auch für die Verkäufer wird es neue Herausforderungen geben, weil das Elektroauto in der Anschaffung teurer bleiben wird. »Was sich verändert, ist das Produkt: Statt einem Fahrzeug werden Paketlösungen verkauft«, sagt Wolfgang Bernhart, Partner im Kompetenzzentrum Automotive von Roland Berger. Der Händler müsse künftig viel mehr in der Lage sein, Services zu vermitteln und diese auch zu verkaufen.

Rechtzeitig qualifizieren »Qualifikationen spielen eine Schlüsselrolle beim Systemwechsel zur Elektromobilität«, sagt Klaus Heimann, Bildungsexperte der IG Metall. »Autohäuser und Werkstätten müssen ihre Beschäftigten rechtzeitig mit den neuen Anforderungen vertraut machen. Und sie dürfen die Risiken nicht übersehen.«



Michael Bettag: »Wer keine spezielle Qualifizierung für das Fahrzeug hat, darf noch nicht mal die Motorhaube öffnen.«

Michael Bettag, Betriebsratsvorsitzender Daimler, Niederlassung Nürnberg. Er sagt ...

... zu den ersten Vorsichtsmaßnahmen, wenn ein Fahrzeug mit alternativem Antrieb in die Werkstatt kommt: In jeder Niederlassung werden Pkw, Transporter und Lkw mit alternativem Antrieb (Gas, Hybrid, Elektro und Wasserstoff) besonders gekennzeichnet. Nur speziell geschulte Mitarbeiter, gleich ob aus dem Service, der Werkstatt oder dem Verkauf, dürfen daran arbeiten.

... zur notwendigen »Einstiegsqualifizierung«: Bei Daimler muss, um jedes Risiko zu vermeiden, jeder Mitarbeiter zunächst eine so genannte einstündige Sensibilisierungsschulung für die jeweiligen alternativen Systeme durchlaufen. Die Fachschulungen für die Hochvolttechnologie und die Hybridmotoren dauern dann einen Tag. Arbeitssicherheit spielt eine große Rolle.

... zur Teilnahmepflicht an den Schulungen:

Wer eine Teilnahme an einer Schulung nicht nachweisen kann, darf bei einem Fahrzeug mit Hybridantrieb noch nicht mal die Motorhaube öffnen.

... zur Notwendigkeit der Qualifizierung für die Beschäftigten: Hier geht es ganz klar um die Arbeitssicherheit der Beschäftigten. Wer die Hochvolt-Technologie nicht beherrscht, begibt sich in Gefahr. Zwar sind alle Hochvolt führenden Teile besonders gekennzeichnet, aber man muss wissen, was man darf und was nicht.

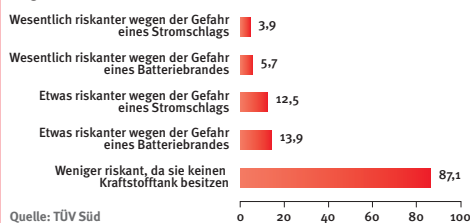
... zu Werkstatttests: Mit Mängeln präparierte Fahrzeuge werden in den Werkstätten abgegeben, um zu überprüfen, ob das vermittelte Spezialwissen beim Service und bei der Reparatur sachgerecht angewendet wird.

... zur Aufgabe von Betriebsräten: Bei Daimler ist der regelmäßige Austausch zwischen uns, den Sicherheitsfachkräften und den jeweiligen Geschäftsleitungen selbstverständlich. Allen Betriebsratskollegen – ob in markengebundenen oder freien Werkstätten – empfehle ich, rechtzeitig auf ihre Geschäftsleitung zuzugehen, um Qualifizierungen der Beschäftigten für alternative Antriebe einzufordern. Sie sollten ihre Initiativrechte offensiv nutzen und auch eigene Vorschläge machen. ■

Fehlendes Risikobewusstsein

Werkstätten ohne Hybriderfahrung

Angaben in Prozent



AUF DEN PUNKT

LOHNWUCHER IM HESSISCHEN AUTOHAUS Halber Tariflohn per Arbeitsvertrag

Nach seiner Ausbildung in einem hessischen Autohaus hat ein Kfz-Mechatroniker mit seinem Arbeitsvertrag akzeptiert, dass er unter Tarif bezahlt wird. Statt der tariflich festgelegten 12,10 beziehungsweise 13,57 Euro bekam der junge Facharbeiter nur sieben Euro pro Stunde. Und das in einem tarifgebundenen Betrieb.

Nach einigen Monaten wollte sich der IG Metaller das nicht mehr gefallen lassen. Er kündigte und klagte mit Hilfe des DGB-Rechtsschutzes. Es geht um 7 000 Euro Lohnnachzahlung, Urlaubs- und Weihnachtsgeld und um einige Urlaubstage. »Der Kfz-Mechatroniker hat gute Aussichten auf Erfolg«, sagt Rechtsschutzsekretär Hans-Peter Brinkmann. Denn das Tarifvertragsgesetz untersagt es dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer, auf entstandene tarifliche Rechte zu verzichten. Das dürfen höchstens die Tarifvertragsparteien. »Einen solchen Fall von Lohnwucher habe ich noch nie erlebt«, sagt der DGB-Rechtsschutzsekretär. ■

KFZ-WERKSTATT IN SACHSEN VERURTEILT Azubi um Vergütung geprellt

Der Chef einer Kfz-Werkstatt in Sachsen, der gleichzeitig auch Lehrlingswart einer Innung ist, muss einem Auszubildenden rückwirkend die volle Tarifvergütung zahlen. Auch nicht tarifgebundene Betriebe schulden ihren Auszubildenden eine Mindestvergütung, die höchstens 20 Prozent unter Tarif liegen darf. Dem entsprach gerade so der Ausbildungsvertrag, den die Kfz-Werkstatt der Handwerkskammer zur Genehmigung vorlegte. Allerdings existierte ein zweiter Ausbildungsvertrag mit einer deutlich geringeren Vergütung. Und nur die wurde ausgezahlt. Rund zweieinhalb Jahre ließ der Azubi sich dies gefallen, dann klagte er. Beim zweiten Vertrag handele es sich um einen Scheinvertrag, urteilte das sächsische Landesarbeitsgericht. Deshalb wird nun eine satte Nachzahlung fällig.

»Hier hat man den Bock zum Gärtner gemacht«, sagt Helmut Hennecke, der beim IG Metall Vorstand das Handwerk betreut. Innung und Handwerkskammer kämen an personellen Konsequenzen nicht vorbei. ■

RATGEBER »ARBEITSZEUGNISSE« Beispiele aus der Praxis

Anfang des Jahres hat die IG Metall die Broschüre »Arbeitszeugnisse in Industrie, IT und Handwerk« herausgegeben. Sie zeigt anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis, was gute Zeugnisse ausmacht, wie die Zeugnissprache richtig zu interpretieren ist und erläutert auch, wie Arbeitnehmer/-innen gegen ein schlechtes Zeugnis vorgehen können. Der Ratgeber gibt einen Überblick über den Aufbau eines einfachen und qualifizierten Zeugnisses, die formalen Standards und die »Geheimsprache«. Autorin ist die Juristin Petra Höfers, die inzwischen als Personaldezernentin in Bremen tätig ist.

➤ Bezugsquelle: Extranet der IG Metall -> Service -> Shop, 9,90 Euro



IMPRESSUM

Kfz-Handwerk – eine Beilage der metallzeitung
Herausgeber: IG Metall Vorstand, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt/Main
Verantwortlich i. S. d. P.: Wolfgang Rhode
Redaktion: Helmut Hennecke, Herbert Weber
Layoutkonzept: Gudrun Wichelhaus
Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF
Druck: apm, 64295 Darmstadt
Produkt-Nr.: 11-33589



AUTOHAUS GOTTFRIED SCHULTZ Chance für Lernschwache

Auch lernschwache Jugendliche können beim Autohaus Gottfried Schultz mit Sitz im Ruhrgebiet einen Ausbildungsplatz bekommen. Die Firma ist der größte Einzelabnehmer der Volkswagen AG in Deutschland. Zu den rund 1 900 Beschäftigten zählen etwa 300 Auszubildende.

»Eine Schulform spielt unter den Bewerbern für die technischen Berufe eine untergeordnete Rolle. Auch wer von einem anderen Betrieb abgewiesen wurde, bekommt bei uns eine Chance. Unsere Firma bietet in Zusammenarbeit mit Schulen Nachhilfeunterricht an. Die Teilnahme für ausbildungsschwache Jugendliche ist Pflicht«, sagte Betriebsratsvorsitzender Klaus de Nardo auf der 15. Bundeshandwerkerskonferenz der IG Metall in Frankfurt/M. Und diese Jugendlichen seien im Nachhinein oft die besten Gesellen.

Im technischen Bereich, zu dem rund 200 junge Leute zählen, bildet Gottfried Schultz Kfz-Mechatroniker, Karosseriebauer, Lackierer und Fachkräfte für Lagerwirtschaft aus. ■

KFZ-BRANCHE IST ZUFRIEDEN Geschäft läuft gut

Jeder zweite Vertragshändler und drei Viertel der markenunabhängigen Servicebetriebe beurteilen ihre wirtschaftliche Situation mit »gut«. Dies ergab eine Umfrage der Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe und des Fachblatts »kfz-betrieb«.

Rund 40 Prozent der Markenbetriebe verbuchten im Dezember 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat gleichbleibende und immerhin ein Drittel steigende Unternehmenserlöse. Im Neuwagengeschäft registrierten knapp 30 Prozent der Vertragspartner der Automobilhersteller stabile und 18 Prozent höhere Umsätze, obwohl Branchenexperten dies nach der Abwrackprämie nicht für möglich gehalten hatten. Im Gebrauchtwagengeschäft haben 40 Prozent der Händler gleichbleibende und 38 Prozent der Befragten höhere Umsätze erzielt.

Der europaweite Absatz der Nutzfahrzeuge legte 2010 im Vergleich zum Vorjahr um acht Prozent zu – auf etwa 1,84 Millionen Einheiten. Vor allem die leichten Nutzfahrzeuge bis 3,5 Tonnen trugen dazu bei. Sie legten um neun Prozent auf 1,54 Millionen Transporter zu. Am Wachstum hatten vor allem Deutschland (plus 33,6 Prozent), Großbritannien (21,9) und Frankreich (6,4) einen hohen Anteil. Die Nachfrage in den südosteuropäischen Märkten ging dagegen zurück. ■



ZAHLEN UND FAKTEN



HÄNDLERNETZ SCHRUMPT WEITER Stabiles Niveau

Die Zahl der Kfz-Handels- und Servicestellen der Hersteller und Importeure ist 2010 gegenüber dem Vorjahr leicht geschrumpft, und zwar um rund 3,5 Prozent auf 14 649 Handelsbetriebe. Werkstattbetriebe gibt es jetzt noch 11 091. Der Trend der letzten Jahre, das Netz zu reduzieren, setzt sich damit auf einem stabilen Niveau fort.

Über die meisten Vertriebspartner verfügt Renault, gefolgt von Volkswagen. Im Service liegt Opel an der Spitze, gefolgt von Audi. ■

SERVICE

DOKUMENTATION DER 15. BUNDESHANDWERKSKONFERENZ

Eine 65-seitige Dokumentation der 15. Bundeshandwerkerskonferenz der IG Metall ist erschienen. Die Konferenz, die Mitte 2010 in Frankfurt am Main stattfand, stand unter dem Motto: »Gutes Leben – Junge Generation im Handwerk«. Die Dokumentation enthält alle Praxisberichte, Referate – auch das des Ersten Vorsitzenden der IG Metall, Berthold Huber, beziehungsweise Folienvorträge.

➤ Bezugsquelle: petra.klenk@igmetall.de

... Aufgeschnappt

»Wir haben keinen echten Fachkräftemangel, solange die Rahmenbedingungen für unsere jungen Leute gekennzeichnet sind von befristeten Arbeitsverträgen, unflexiblen Arbeitszeitmodellen und unbefriedigenden Gehältern.«

Christine Harderthauer (CSU), bayerische Arbeitsministerin